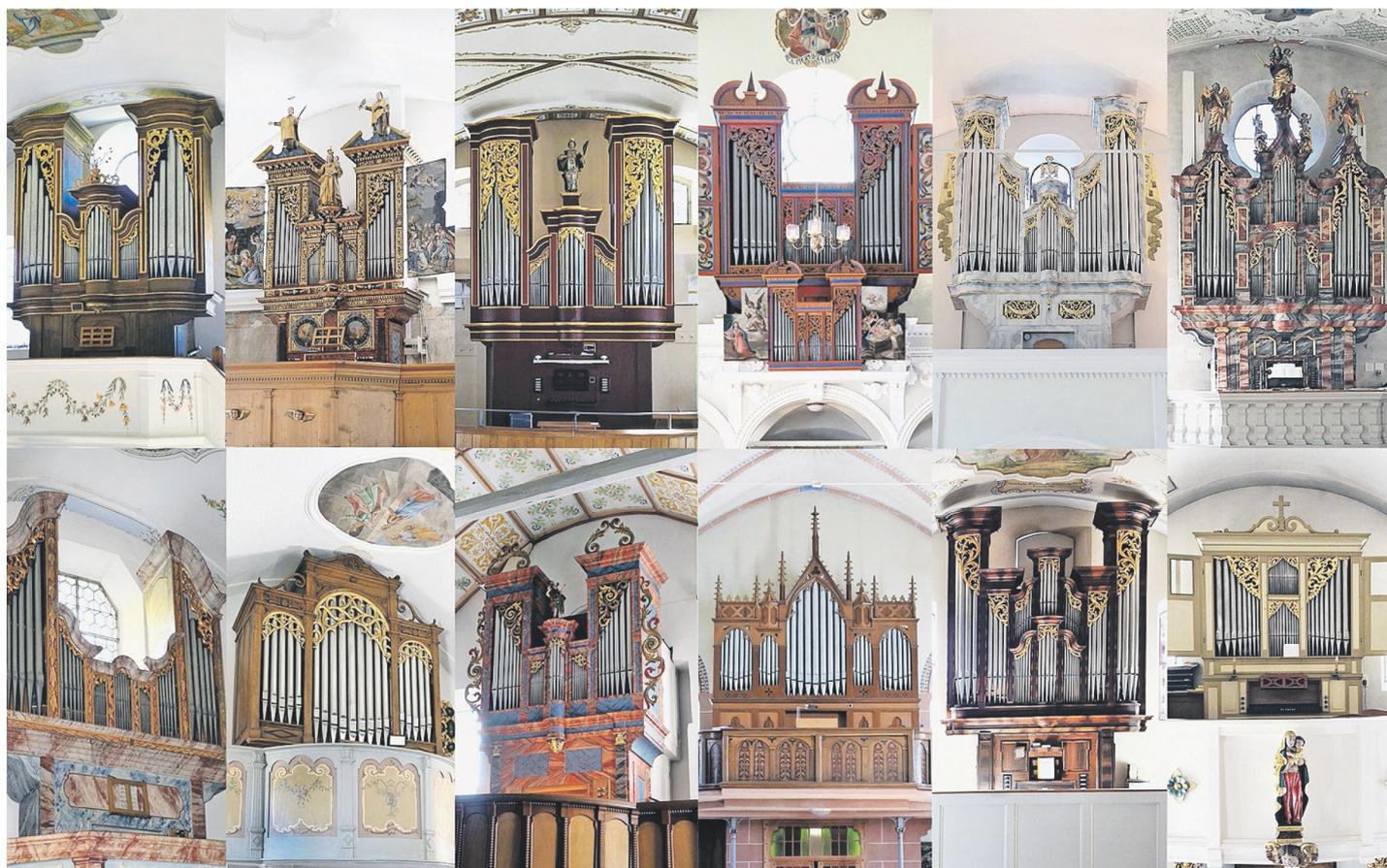


Kultur | Sechste Ausgabe des Gommer Faltkalenders «Goms – Conches» in Sicht

# Welche Orgel steht in welchem Gommer Dorf?



**Gommer Orgeln.** Prätig ist die Gommer Orgellandschaft – diese zwölf Orgeln belegen es.

FOTO ZVG

**MÜNSTER | Drei Orgelbau-Dynastien prägten die Schweizer Orgellandschaft der Schweiz bis ins 19. Jahrhundert hinein. Zwei davon stammen aus dem Goms – nämlich die Orgelbaufamilien Carlen und Walpen.**

So verwundert es nicht, dass das Goms überaus reich an Sakralbauten und Orgeln ist. Diesem Gommer Orgelreichtum gewidmet ist denn auch die sechste Ausgabe des zweisprachigen Faltkalenders «Goms – Conches»: «Von Orgel zu Orgel» lautet dessen Thema. Die Vernissage des neuen Faltkalenders steht am 26. Dezember um 18.00 Uhr beim Bahnhofplatz in Münster auf dem Programm. Verbunden mit dieser Feier ist die Preisverleihung des Wettbewerbs, welcher mit der Ausgabe 2019 – diese stand unter dem Thema «Von Haltestelle zu Haltestelle» – einherging.

**Mit «Türen» startete 2015 das Projekt**

Den kulturellen Reichtum und die Geschichte der zwölf Gommer Dörfer in neuem Licht erstrahlen lassen sowie Einheimische und Gäste ermuntern, all diese Schätze auf eigene Faust zu erkunden – dies sind Ziele, welche mit diesem informativen Kulturprojekt angepeilt werden. Marie-José Wiedmer, Fotografin, Architektin und ehemalige Stadtplanerin von Genf, rief den Kalender «Goms – Conches» im Jahr 2015 gemeinsam mit der Theologin und Kunsthistorikerin Sarah Gigandet ins Leben. Unterstützung für dieses Projekt leisten die Obergoms Tourismus AG und der Tourismusverein Münster-Geschinen.

Seitdem erscheint dieser mehrseitige Kalender in Postkartenformat Jahr für Jahr mit einem speziellen kulturellen Schwerpunkt. Mit «Türen» fing es an, mit «Sakrale Figuren»,

«Backofen», «Kirchentürme» und «Haltestellen» ging es Jahr für Jahr weiter. Was aufzeigt, dass sich kulturhistorische mit sakralen Themen regelmässig abwechseln.

In jedem Kalender sind entsprechende Themenfotos aus den zwölf Gommer Dörfern verewigt: Welches Foto aus welchem dieser Dörfer stammt – dies ist denn auch die Wettbewerbsfrage, die damit verbunden ist. So schickt «Goms – Conches» Jung und Alt auf eine Entdeckungstour, verbindet damit das Informative mit dem spielerischen Moment.

**Ignaz Biderbost war wohl der erste Orgelbauer**

Viel Wissenswertes über die «Königin der Instrumente» im Goms sowie deren Erbauer erfährt, wer sich diesen Faltkalender zu Gemüte führt. Aufgeführt wird zum Beispiel, dass Ignaz Biderbost aus Glu-

ringen (1675–1742) der wohl erste Gommer Orgelbauer war. Daran knüpften die Familien Carlen und Walpen aus Reckingen an. Bis ins 20. Jahrhundert wurde in diesen beiden Familien die Kunst des Orgelbaus von einer Generation an die nächste übergeben. Bald schon waren sie für ihr Können weit über das Goms hinaus bekannt und auch ausserkantonlich tätig.

Ging es um die ästhetische Gestaltung der Instrumente, arbeiteten die Orgelbauer in jenen Zeiten oft mit den damals ebenso bekannten wie gefragten Oberwalliser Bildschnitzern zusammen. «So verfügt beispielsweise die Orgel von Biel über ein prächtiges Gehäuse, das 1721 mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Altarbauer Johann Ritz aus Selkingen gefertigt wurde», steht denn auch in den Texten, die von Marie-José Wiedmer und Sarah Gigandet erarbeitet wurden. **blo**